

Auferstehung/Ostern

Die Erde bebt

Mt 28,1-10



Liebe Gemeinde,

„Und da! Es geschah ein grosses Erdbeben! Denn ein Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat hinzu und wälzte den Stein von der Graböffnung und setzte sich darauf.“ Mt 28,2

Was für ein gewaltiger Auftritt! Die Frauen kommen zum Grab, fragen sich zuvor noch, wie sie den Stein entfernen sollen, damit sie zum Leichnam kommen. Und dann bebt die Erde! Der Himmel bricht los! Der Engel erscheint – strahlend schön und majestätisch – senkrecht von oben, vom Himmel herab und wälzt den Stein weg. Und dann setzt er sich gemütlich drauf. Ich stelle ihn mir in einer lässigen Pose vor, wie er dasitzt. Lächelnd. Entspannt.

Dieser Auftritt macht den Wächtern des Grabes natürlich Angst und auch den Frauen. Aber nur zu den Frauen sagt der Engel: Fürchtet euch nicht!

Das ist das erste Osterwort: Fürchtet euch nicht!

Man beachte. Es ist nicht Christus, der das Grab von innen öffnet und austritt. Es ist der Engel, der den Stein wegrollt. Und das, was sich zeigt, ist: Christus ist nicht im Grab! Er ist schon auferstanden, *bevor* das Grab geöffnet wurde. Der, der mit Seinem neuen Leib durch Wände gehen kann, ist aus dem Grab gegangen und keiner hat´s gemerkt. Es ist schon eine gewisse Ironie dabei: Die Wächter haben – wer weiss wie viele Stunden – ein leeres Grab bewacht. Und sie wussten es nicht einmal. Göttlicher Humor.

2

Die Frauen schauen ins Grab und bekommen den Befehl: „Erzählt es den Jüngern.“ Und sie gehen weg mit „Furcht und grosser Freude“ (V8) Dann begegnen sie Jesus, dem Auferstandenen. „Seid gegrüsst“, sagt Er. Ein ganz normaler Gruss kommt aus Seinem Mund (griech. Chairete). So grüsst man auch einen Passanten, den man ganz zufällig auf der Strasse trifft. Grüezi. Sali. Als wäre nichts Besonderes an der Begegnung. Einfach lässig. Souverän. Humorvoll. Jesus braucht keinen grossen Auftritt.

Die Frauen fallen nieder und Jesus sagt, was schon der Engel sagte: „Fürchtet euch nicht.“ Zwei mal muss man es klar machen, dass sie sich nicht fürchten sollen. Offenbar mischt sich Osterfreude mit Osterfurcht. Das ist erstaunlich. Wir kennen ja heute meist nur die Osterfreude. Von Osterfurcht sind wir weit entfernt. ABER: Hier passiert etwas so radikal Neues, etwas so Umstürzendes, etwas, das die Erde zum Beben bringt. Hier bricht die Ewigkeit Gottes in die Zeit hinein. Natürlich macht das auch Angst. Ostern ist nichts Harmloses. Ostern ist absolutes Neuland! Ostern

ist ein Fremdkörper! An Ostern scheiden sich die Geister. Ostern fordert zum Ja oder zum Nein heraus. Die Erde bebte!

Das Leben bricht durch, bricht sich Bahn. Und deshalb heisst es ausdrücklich: Die Frauen gingen „mit Furcht und GROSSER Freude“ (griech megale). Die Freude an Ostern überwiegt die Furcht. Seit jenem Beben darf die Freude, MUSS die Freude über die Furcht triumphieren – das Osterlachen gewinnt! Der Krieg ist gewonnen. Der Tod ist besiegt. Die Sünde ist entwapfnet. Die Osteroffensive zeigt die absolute göttliche Übermacht.

Zum Abschluss sagt der Auferstandene: „Geht hin und sagt es meinen Brüdern und Schwestern.“ Man bedenke, wie Jesus jetzt dasteht. Er hat einen neuen, verklärten Körper. Er hat die Schlacht aller Schlachten gewonnen, den Tod niedergerungen. Von nun an wird Er allein regieren. Ihm ist gegeben alle Macht. Er ist der Allherrscher – der Pantokrator! Und Er nennt die Jünger trotzdem „Brüder und Schwestern“. Nicht Knechte, nicht Diener, nicht Gefolgsleute, nicht Mitarbeiter. Brüder und Schwestern! Was für ein Geschenk!

Was für ein Tag für diese Frauen. Zuerst gingen sie traurig zum Grab. Enttäuscht. Verlassen. Ihr Meister war tot. Alle Hoffnung zerschlagen. Dann bebte die Erde. Ein Engel erscheint. Das Grab ist leer! In die Angst mischt sich Freude... Aber sie ist noch da, diese Angst, auch wenn die Freude grösser ist. ABER dann ist ER plötzlich da. ER, der Auferstandene. Und jetzt ist NUR noch Freude. Pure Freude. Ungetrübt. Was für ein Tag! Dieser Tag verändert alles. Die Grundfesten der Erde wackeln aus gutem Grund, wenn die Angst ausgetrieben und die Freude hervorgerufen wird.

Im Verlauf desselben Tages wird Jesus noch den zwei Emmausjüngern begegnen, in der Nacht zehn Jüngern, acht Tage später noch einmal den Jüngern, nun zusammen mit Thomas. Und so geht es 40 Tage hindurch. Hier und da taucht Er auf und zeigt sich. Einmal begegnet Er 500 Leuten gleichzeitig, einmal begegnet Er seinem irdischen Bruder Jakobus (der erst jetzt zum Glauben kommt!), einmal dem Petrus und am Ende, nach der Himmelfahrt, dem Paulus. Und seit damals offenbarte Er sich unzähligen - bis heute. „Was wir gehört haben, was wir gesehen haben mit unseren Augen, was wir beschaut haben und mit unseren Händen betastet haben – das verkündigen wir euch.“ So schrieb der Apostel Johannes.

Die Botschaft hat sich nicht geändert. Der Auferstandene hat sich nicht verändert. Seine Macht hat sich nicht verändert. Er ist derselbe gestern, heute und morgen. Und: ER LEBT! Deshalb: Fürchte dich nicht. Geh hin und sag es allen. AMEN